



In Vielfalt zusammen leben!

Inhalt dieser Ausgabe

Vorwort

Neu in Oyten

Seite 2

Was ist geplant?

Internationales Begegnungsfest

Seite 3

Wie war es?

Italienische Nacht in Oyten

Seite 4

Hier bin ich zu Hause

Syrien: moderner Staat mit langer Geschichte

Seite 5-6

Rezepte des Monats

Kabsa & Taboula: syrische Gerichte zum Nachkochen

Seite 7-8

Fest des Monats

Martinsfest

Seite 9

Interkultureller Kalender

11. November: Martinsfest

27. November: 1. Advent





Neu in Oyten

Viele Neubürger, ein neuer Verein und neue Infobriefe

(bbb) In der Gemeinde Oyten leben heute circa 270 Geflüchtete, wobei etwa 200 Neubürger im Rahmen der großen Flüchtlingswelle im Sommer/Herbst 2015 hier aufgenommen wurden. Zu dieser Zeit waren es vor allem Syrer, die ihr Heimatland aufgrund des eskalierenden Bürgerkriegs verließen.

Entsprechend groß ist auch in der Gemeinde Oyten die Gruppe der Syrer. Circa 90 Flüchtlinge, darunter auch einige alleingeflüchtete Frauen und Familien, stammen aus diesem Land.

(Informationen zu Syrien ► Seite 5-6).

Aus Eritrea kamen bereits im Herbst 2014 etwa 15 junge Männer nach Sagehorn. Inzwischen leben circa 45 Eritreer in der Gemeinde Oyten.

Vor dem Krieg in Afghanistan sind circa 25 der hier aufgenommenen Flüchtlinge geflohen. Kleinere Gruppen stammen aus Pakistan, dem Irak und Iran, aus Georgien und Albanien sowie aus Somalia und von der Elfenbeinküste.

Im Gegensatz zu Bremen und vielen anderen Gemeinden, die für die Flüchtlinge große Sammelunterkünfte bereitstellten, versuchte die Gemeinde Oyten von Anfang an, die Flüchtlinge dezentral in geeigneten Häusern unterzubringen und auf diese Weise die Integration zu erleichtern.

Inzwischen leben die Geflüchteten in circa 20 Unterkünften, vor allem in Bassen und Sagehorn, aber auch in Oyten selbst. In allen Häusern werden die Neubürger von engagierten Ehrenamtlichen betreut. Dies bedeutet verlässliche Hilfe nicht nur bei Arztbesuchen und Behördengängen sowie beim Abschluss von Verträgen, sondern auch beim ergänzenden Sprachunterricht sowie der Suche nach einem Praktikumsplatz und einer geeigneten Arbeit.

Oyten-hilft e.V.

Mit dem Ziel, die Flüchtlinge in der Gemeinde zu fördern und zu unterstützen, wurde im Mai 2016 der inzwischen als gemeinnützig anerkannte Verein „Oyten-hilft e.V.“ gegründet.



Konkret geht es dem neuen Verein um Projekte, die die Integration der Flüchtlinge in Oyten fördern. Hierzu zählen z.B. die Unterstützung der Initiative Kleiderkammer und der Fahrradwerkstätten, Hilfestellung beim Erlernen der deutschen Sprache durch die Sprachcafés, Projekte zur Integration in Ausbildung und Beruf und die Durchführung von Begegnungsveranstaltungen.

Nähere Informationen zu dem neuen Verein gibt es am Sonntag, den 6. November 2016, im Rahmen der Aktivitäten zum Martinsfest. Hier ist „Oyten-hilft e.V.“ mit zwei kleinen Pavillons vertreten, in dem auch Anträge zur Mitgliedschaft ausliegen.

Infobriefe für Neubürger und Alteingesessene

Nicht nur um die Integration der Flüchtlinge, sondern auch um die Information der Alteingesessenen geht es bei den neuen Infobriefen, dessen erste Ausgabe Sie gerade lesen.

In elektronischer Form (z.B. auf der Homepage www.Oyten-hilft.de) und in gedruckter Form gibt es zukünftig etwa alle zwei Monate unter anderem Berichte zu Veranstaltungen, Informationen zu den Heimatländern der Flüchtlinge incl. typischer Rezepte zum Nachkochen sowie Interviews mit Ehrenamtlichen und Flüchtlingen.



Internationales Begegnungsfest

Für Flüchtlinge und Ehrenamtliche

(bbb) Am Samstag, den 29. Oktober 2016 ab 17.00 Uhr ist es soweit: Das Oytener Rathaus öffnet seine Räume für ein internationales Begegnungsfest, zu dem alle in der Gemeinde lebenden Flüchtlinge und in der Flüchtlingshilfe engagierten Ehrenamtlichen eingeladen sind.

Unterstützt durch eine Spende des Lions Club Achim und organisiert durch die Ehrenamtlichen im „Forum Kultur“, einer Arbeitsgruppe im Verein „Oyten-hilft e.V.“, bietet das Fest für alle Teilnehmer die Chance, in fröhlicher Runde sich intensiv auszutauschen und mehr voneinander zu erfahren.



Mit Spannung erwarten vor allem die deutschen Teilnehmer das große internationale Büfett, für das die Flüchtlinge typische Gerichte aus ihren Heimatländern zubereiten. Die Vielzahl der Herkunftsländer lässt dabei eine große Vielfalt leckerer Gerichte erwarten, die vielleicht sogar manchen Besucher zum Nachkochen motivieren werden ...

Ein erster musikalischer Höhepunkt wird der Auftritt der „Fleitjeeper“ aus Fischerhude sein, die gleich zu Beginn des Festes die Besucher mit ihrer eigenen Freude an der Musik begeistern wollen. Als ihren Beitrag zur Flüchtlingshilfe verzichtet die Gruppe dabei auf ihre Gage.



Abbildung: © Fleitjeeper

Anschließend werden Flüchtlinge aus Westafrika, die in Bassen leben und sich hier zu einer Trommler-Gruppe zusammen gefunden haben, das Publikum – je nach Temperament – mehr oder weniger in Bewegung versetzen.

Weiter geht es dann mit dem Live-Gesang syrischer und anderer arabischer Lieder.

Und wer dann immer noch genügend Power hat, kann anschließend bei den kurdischen und arabischen Rund- und Kreistänzen mitmachen und zusammen mit allen anderen Tanzbegeisterten in orientalische Klangwelten und Tanzrhythmen eintauchen.



Italienische Nacht in Oyten

(BK) Im Mai dieses Jahres hat der Achimer Lions Club in Oyten ein großes Benefiz-Sommerfest organisiert. „Mit im Boot“ waren auch viele Sponsoren aus der lokalen Wirtschaft, die das Fest mit großzügigen Sach- und Geldspenden unterstützten.

Auf dem festlich geschmückten Gelände des Heimatvereins trafen sich bei strahlendem Wetter viele Interessierte, um mit Freunden zu klönen, zu essen und zu trinken. Die Lions hatten eine Bierbar aufgebaut und zapften wie professionelle Barkeeper das frische Fassbier. An einem anderen Stand konnten mehrere Sorten Wein verkostet werden, und natürlich gab es auch Alkoholfreies zu trinken. Mitglieder des Oytener Heimatvereins halfen in der Hitze eines Grillfeuers, saftige Steaks und Bratwürste zu grillen.

Fußballfreunde konnten sich zwischendurch in das Heimathaus zurückziehen und auf einer Großleinwand das spannende Fußballspiel zwischen dem FC Bayern und Borussia Dortmund verfolgen.

Ein Discjockey aus dem Kreise der Lionsfreunde sorgte für schwungvolle Musik, die manche Besucher sogar zum Tanzen animierte. Die Stimmung an allen Tischen war gelöst und fröhlich; und so fiel es fast schwer, die Feier vorübergehend zu verlassen, um zum Konzert der italienischen „Tenöre 4 you“ im nahen Rathaussaal zu gehen. Hier präsentierten die Sänger Toni di Napoli und Pietro Pato Welthits aus Film, Musical, Klassik und Pop, wobei jeweils zur Musik passende eindrucksvolle Bilder gezeigt wurden.

Nach dem Konzert der Tenöre war das Fest noch nicht zu Ende, es ging an diesem milden Abend draußen weiter und endete erst weit nach elf Uhr mit einem bunten Feuerwerk.

Es versteht sich von selbst, dass die Lions die italienische Nacht ehrenamtlich organisiert hatten. Dabei packten auch ihre Frauen tatkräftig mit an, um Tische aufzubauen und mit Blumen zu schmücken, Lampions aufzuhängen und an den Ständen mitzuhelfen.

Besonders freuten sich die Lions, dass auch ehrenamtliche Flüchtlingshelfer mitsamt ihren Schützlingen die Italienische Nacht besucht hatten, damit auch diese die Fröhlichkeit eines solchen Festes kennenlernen und miterleben konnten.



Unterstützung der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit

Der Reinerlös aus dem gutbesuchten Konzert kommt zusammen mit dem Überschuss aus den verkauften Getränken und dem Essen den vielen ehrenamtlichen Flüchtlingshelfern in Oyten zugute. Sie sollen in ihren Arbeitsfeldern wie dem Erteilen von Sprachkursen, der Vermittlung und Vorbereitung der Flüchtlinge zum Arbeitsmarkt, der Arbeit in der Kleiderkammer und der Fahrradwerkstatt unterstützt werden.

Auch das für Ende Oktober geplante Internationale Begegnungsfest (► Seite 3) zwischen Neubürgern und Ehrenamtlichen der Gemeinde Oyten wird mit diesen Spenden und Einnahmen ermöglicht.

Syrien – moderner Staat mit langer Geschichte

Lage, Landwirtschaft und Klima

(BK) Syrien liegt am Ostrand des Mittelmeeres zwischen der Türkei, dem Irak, Jordanien, Israel und dem Libanon und hatte vor dem Bürgerkrieg ca. 20 Millionen Einwohner.



Abbildung: © Fenton – fotolia.com

Die Hauptstadt Damaskus gilt als die älteste durchgehend bewohnte Stadt der Welt. Seit 10.000 Jahren besiedelt, ist sie - zusammen mit Aleppo - eine der besonders fruchtbaren Oasen im Bereich des sogenannten Fruchtbaren Halbmonds. Ohne künstliche Bewässerung erstreckt sich das Winterregengebiet halbkreisförmig um die Wüste der im Süden gelegenen Arabischen Halbinsel.

Hier vermutet man den Ursprung von Ackerbau und Viehzucht. Landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Küstenregion und aus dem Tal des Euphrats spielten für die syrische Wirtschaft eine wichtige Rolle, vor allem der Anbau von Baumwolle im Euphrat-Tal; aber auch Obst und Gemüse sowie Oliven wurden angebaut. Schafe und Ziegen von syrischen Nomaden trugen ebenfalls zum Ertrag bei.

An der Küste herrscht Mittelmeerklima, in Damaskus und Aleppo sowie im Inneren des Landes sind die Sommer heiß und trocken,

die Winter können kalt und feucht werden, auch Nachtfrost und Schneefall sind nicht selten. In der Steppenregion im Osten und Südosten gibt es aber kaum noch Regen.

Industrie

Die wichtigsten Industriezweige waren Erdöl- und Erdgasförderung sowie die daraus resultierende Herstellung von Chemikalien und Textilien. Bedeutende Mineralien sind Phosphat und Eisenerz. Bekannt sind die herrlichen Damaszener Klingen, aber auch handgehämmerte Messingtablets, Schalen und Gefäße.



Bevölkerung und Bildung

Die meisten Syrer leben in Küstennähe in Großstädten wie Damaskus, Aleppo, Homs und Hama. Fast 90 % sind Araber, sie sprechen und schreiben Arabisch. Im Norden und Nordosten leben Minderheiten wie Kurden, Tscherkessen, Armenier und Turkmenen.

In Syrien gibt es Schulpflicht vom 6. bis zum 15. Lebensjahr. Der Schulbesuch ist für alle kostenlos und für Jungen und Mädchen gemeinsam. Vor dem Bürgerkrieg gab es sieben staatliche und einige private Universitäten.

Religion

Die meisten Syrer sind Muslime der sunnitischen Glaubensrichtung. Eine christliche Minderheit aber ist beträchtlich. In mehreren Dörfern wird noch heute die Sprache Jesu gesprochen: aramäisch (z.B. in Ma'lula).



Biblische Ereignisse werden auf den Hängen und in den Vororten von Damaskus verortet, z.B. die Stelle, wo Kain seinen Bruder Abel erschlug, der Geburtsort Abrahams, Moses' Grab, ein Zufluchtsplatz der Maria und ihres Sohnes Jesus.

Diese Orte sind auch den Muslimen heilig, hinzukommen für sie als besonders verehrungswürdige Stellen Fußspuren Mohammeds. Nicht umsonst gilt den Muslimen Damaskus als heiliger Ort, neben Mekka, Medina und Jerusalem. Unterschiede zwischen den verschiedenen islamischen Bekenntnissen sowie zwischen Muslimen und Christen spielten im syrischen Alltag bis zum Beginn des Bürgerkriegs keine Rolle.

Geschichte

Vor allem in Damaskus finden sich viele

Relikte aus hellenistisch-römischer Zeit; besonders eindrucksvoll sind die Gerade Straße, ein Triumphbogen und das Osttor am heutigen Eingang zum Damaszener Basar. Auch das rechtwinklige Straßennetz der Altstadt geht auf die hellenistisch-römische Zeit zurück.

Weitere Zeugnisse dieser Zeit finden sich in der Wüstenstadt Palmyra, in der sich nach den assyrischen Kaufleuten ebenfalls Römer und Griechen niederließen. Im 7. Jahrhundert eroberten Muslime von der arabischen Halbinsel Syrien und bekamen allmählich das Übergewicht gegenüber den Christen. Das Herrscherhaus der Omajjaden übte nicht nur weltlichen, sondern auch religiösen Einfluss aus, indem es den Anspruch auf die Rolle des Kalifen in der Nachfolge Mohammeds erhob.

Viele der wunderbaren und in besonderer Damaszener Bauweise erstellten Paläste waren bis zum Beginn des Arabischen Frühlings und des Bürgerkrieges zu Museen, Bädern, Koranschulen und anderen öffentlich zugänglichen Einrichtungen umfunktioniert worden und Anziehungspunkte für Einheimische und Touristen.

Von der Mitte des 13. bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts gehörte Syrien zu Ägypten und wurde von den Mamelucken beherrscht. Europäische Kreuzfahrer gründeten im 12. und 13. Jahrhundert im Küstenstreifen des Landes zahlreiche Klöster und Burgen, von denen einige noch bis zum Beginn des Bürgerkriegs zu besichtigen waren („Krak de Chevalier“, Simeonskloster).

Vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis 1918 gehörte Syrien zum Osmanischen Reich, dann stand es in seinen heutigen Staatsgrenzen unter französischem Mandat. 1946 erhielt es seine volle Unabhängigkeit. 1970 kam Hafiz al Assad an die Macht, die nach seinem Tod im Jahr 2000 an seinen Sohn Bashar übergang.



Kabsa & Taboula

Zwei Klassiker der syrischen Küche

(bbb) In Syrien, aber auch in vielen anderen arabischen Ländern gehören sie zur traditionellen Küche: Das Reisgericht Kabsa und der Petersiliensalat Taboula (auch Tabouleh).

Die Zutaten und vor allem die Gewürze können dabei nicht nur von Land zu Land, sondern auch von Region zu Region variieren; oft hat sogar jede Familie ihr eigenes (Geheim)Rezept.



Die folgenden Rezepte, die jeweils für vier Personen berechnet sind, stammen von Abir Fares, die vor einem Jahr aus Syrien nach Oytten kam und die Gerichte zusammen mit uns gekocht hat.

*Gewürze

In Syrien gibt es für Kabsa-Gerichte spezielle Kabsa-Gewürze, die vor allem Pfeffer, Kardamom, Safran, Zimt, Muskatnuss und Gewürznelken enthalten.

Einige dieser Komponenten finden sich auch in Garam Masala. Das aus der indischen und pakistanischen Küche bekannte Gewürz ist hierzulande meist leichter erhältlich als Kabsa-Gewürze.

Kabsa mit Hähnchenfleisch

Zutaten

- 4 Tomaten
- 2 kleine Zwiebeln
- 1 Paprika (grün oder rot)
- 1 ganze Hähnchenbrust
- 250 g Langkornreis
- 3 Esslöffel Olivenöl
- Salz, Pfeffer, **Gewürze***
- Rosinen, Nüsse (nach Belieben)

Zubereitung

Ganze Hähnchenbrust in kochendes Wasser geben und circa 20 Minuten köcheln lassen. Wasser abgießen, Hähnchenfleisch kalt abbrausen und in kleine Stücke schneiden. Paprika und Tomaten in kleine Würfel schneiden; Zwiebeln sehr fein schneiden.

In einem großen Topf das Olivenöl erwärmen, zuerst die klein geschnittenen Zwiebeln, Paprika und Tomaten, dann das Hähnchenfleisch dazugeben und alles unter Rühren erhitzen.



Reis, Salz, Pfeffer und weitere Gewürze* dazugeben; Wasser (doppeltes Volumen der Reismenge) hinzufügen und alles zusammen köcheln lassen, bis der Reis die Flüssigkeit aufgenommen hat und weich ist. Abschmecken und nach Belieben Rosinen und/oder Nüsse hinzufügen.



Taboula

Der Petersiliensalat Taboula zählt in Syrien zu den Nationalgerichten. Der erfrischende Salat eignet sich nicht nur als Vorspeise, sondern auch als Beilage zu Grillgerichten.

Zutaten

- 1 großes Bund Petersilie (möglichst glatte, gegebenenfalls auch krause)
- 1 Romana-Salat
- 4 mittelgroße Rispentomaten
- 2 Zitronen
- 2 Esslöffel feiner Bulgur
- 2 Esslöffel Olivenöl
- 1 Stängel frische Pfefferminze (nach Belieben)
- Salz, Pfeffer



Zubereitung

Den Bulgur 15 Minuten in einer Tasse mit lauwarmem Wasser einweichen.

Tomaten zuerst in Scheiben und dann in sehr kleine Würfel schneiden. Von der Petersilie Blätter und Stängel fein schneiden. Den Romana-Salat erst längs und dann quer in kleine Stücke schneiden.



Für das Dressing den Saft der Zitronen mit dem Olivenöl, Salz und Pfeffer verrühren.

Tomaten, Petersilie und Romana-Salat mischen; nach Belieben klein geschnittene Pfefferminze dazu geben. Dann das Dressing darüber geben und alles vorsichtig verteilen. Zum Schluss den eingeweichten und mit der Hand oder einem Löffel ausgedrückten Bulgur auf den Salat geben. 15 Minuten ziehen lassen.





Martinsfest

St. Martin – der heilige Martin

(BK) Seit über zehn Jahren wird in Oyten wie in vielen Städten am Mittel- und Niederrhein, in Holland, Belgien und Luxemburg das Martinsfest gefeiert.

Martinstag ist der 11. November, der Tag an dem der heilige Martin beerdigt wurde. Am Sonnabend, den 5. November, ziehen auch in Oyten Kinder mit ihren selbstgebastelten Laternen am frühen Abend in einem langen Zug von der evangelischen St. Petri Kirche zum katholischen Gemeindehaus. Ihnen voran reitet der heilige Martin auf seinem Pferd. Die Musikanten spielen spezielle Martinslieder, und die Kinder singen dazu.

St. Martin teilt seinen weiten Mantel mit einem Bettler, und die Kinder bekommen einen Martinswecken, der mit Butter und Marmelade besonders gut schmeckt.

Wer war der Heilige Martin?

Er lebte vor mehr als 1700 Jahren in Frankreich als Soldat. Wir erinnern uns an ihn aber nicht wegen seiner Tapferkeit beim Militär, sondern weil er sich taufen ließ und Mönch wurde. Er gründete ein Kloster und wurde später Bischof. Seine Glaubenskraft und seine Gerechtigkeit waren vielen Menschen ein Vorbild, sogar den Menschen am kaiserlichen Hof.

Es gibt mehrere Legenden um sein Leben und Wirken. Seine Barmherzigkeit soll sich z.B. darin gezeigt haben, dass er seinen Mantel mit einem Bettler teilte. Aber er war

auch bescheiden. Als er zum Bischof geweiht werden sollte, versteckte er sich in einem Stall. Dort aber verriet ihn Gänse durch lautes Geschnatter. Deshalb werden am Martinstag Gänse geschlachtet und gegessen. Soweit die volkstümlichen Geschichten.

In Wirklichkeit aber mussten Gänse und Ernteerzeugnisse zu Martini als Naturalabgaben, als Steuern, von den Bauern an ihre Grundherren abgeliefert werden. Sie sprachen ihnen Glückwünsche aus und erhielten dafür Geschenke.



Seit dem 13. Jahrhundert ist die Martinsgans als Festessen im Herbst bekannt. Am Martinstag endete für die Bauern das landwirtschaftliche Arbeitsjahr. Dann war die Ernte eingebracht, und der Wein gekeltert.

Die Hirten trieben ihre Herden zusammen. Sie verehrten den Heiligen Martin als ihren Beschützer. Dienstleute und Soldaten wurden an diesem Tag bezahlt, in ihrem Amt bestätigt oder abgelöst. Für die Frauen begann die Arbeit des Spinnens bei künstlicher Beleuchtung, für die Männer das Reparieren der Feldgeräte.

Impressum ●●●●●●●●●●●●●●●●

Redaktion: Dr. Barbara Bornkessel (bbb) – verantwortlich
Bärbel Kappler (BK)

Layout: urban ways Werbeagentur GmbH

Fotos: Privat, wenn nicht anders angegeben

